

DATUM 09.09.2020

REDAKTION LK, SS, IT, PD

EIN INVESTITIONSPAKET FÜR DIE *POST-CORONA-CITY* SAARBRÜCKEN

Eine Handlungsempfehlung des Städtebaubeirates in Vorbereitung auf ein bevorstehendes CORONA-Konjunkturpaket

Der EU-Gipfel hat am 20.07.2020 einen historischen Finanzrahmen in einer Höhe von 750 Milliarden Euro mit sogenannten Corona-Hilfen beschlossen. Auf Bundesebene wurde ein „Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket“ in Höhe von 130 Milliarden Euro bewilligt, um die Wirtschaftskraft zu stützen und die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen zu sichern. Dazu gehört neben dem Ausbau der Digitalisierung auch die finanzielle Unterstützung des ÖPNV sowie investitionsfördernde Maßnahmen in Bildungseinrichtungen und kommunale Infrastrukturen. Die saarländische Landesregierung wird mit dem „kommunalen Schutzschirm“ in Höhe von 400 Mio. Euro die saarländischen Städte und Gemeinden hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie unterstützen.

Angesichts dieser Förder- und Finanzkulissen vertritt der Städtebaubeirat die Auffassung, dass mittels dieser Konjunkturpakete auch die Stadtentwicklung Saarbrückens profitieren kann, und somit einen wesentlichen Beitrag zur konjunkturellen und wirtschaftlichen Entwicklung leistet. Dafür ist es notwendig bereits im Vorfeld ein städtebauliches Investitionspaket zu schnüren, welches Prioritäten setzt, Projektziele mit benachbarten Förderkulissen verknüpft und die Weichen für kommende städtebauliche Entwicklungen stellt.

Die Ausbreitung des Coronavirus (COVID-19) führte schon bislang zu vielfältigen Auswirkungen auf die Städte und die Gesellschaft. Neben der unmittelbaren Bedrohung für Leib und Leben und das Funktionieren der Gesellschaft in unterschiedlichen Sektoren, sind auch Folgewirkungen zu vermuten, die die Stadtentwicklung der Landeshauptstadt betreffen können.

VERKEHR UND MOBILITÄT. Im Verkehrssektor augenfällig ist beispielsweise angesichts der Ansteckungsgefahr eine Verlagerung auf individuelle Verkehrsmittel und -formen – wie das PKW, aber besonders der Rad- und Fußverkehr, zu Lasten des ÖPNV – zu beobachten. Insofern scheint es geboten, über zukünftige Entwicklungen und nachhaltige Strategien der Verkehrs- und Stadtentwicklung nachzudenken. Wenn es nicht gelingt, den ÖPNV so auszugestalten, dass sich die Kunden sicher fühlen und sicher sind, wird dies Folgen für die Verkehrsentwicklung in Saarbrücken haben.

Projekte wie die Erweiterung der Saarbahnstreckenführung stehen dann möglicherweise vor dem Aus, dafür könnte der Langsamverkehr (Fuß-, Radverkehr und neue Mobilitätsformen) stärkere Bedeutung erlangen. Dies wäre dann sicherlich verbunden mit Platzbedarfen im öffentlichen Raum zur Verbesserung bestehender oder Ausgestaltung neuer Verbindungen (beispielsweise Diskussion um **Pop-up-Radwege in Saarbrücken, Interkommunaler Radschnellweg -IGB-SB-VK**)

Bei sich veränderten PKW-Nutzungen ist ebenfalls abzuschätzen, wie ggfs. eine Zunahme von Pendlerverkehren (Stichwort Straßen- und Parkraum) nachhaltig, klima- und umweltverträglich gesteuert werden kann. Ein Update des Verkehrsentwicklungskonzeptes unter Rahmenbedingungen der Pandemie wäre hier hilfreich.

EINZELHANDEL, DIENSTLEISTUNGEN, INNENSTADT und WOHNEN. Verbunden mit den Problemen des Einzelhandels und der Digitalisierung steht in Frage, wie sich die Bedarfe nach Einzelhandelsflächen und Gewerbeimmobilien entwickeln werden. Wie können die Innenstädte als lebendige Innenstädte erhalten und entwickelt werden, wenn Verkauf und Dienstleistungen zunehmend online erfolgen? Werden mittelfristig Flächen frei, die verstärkt zu Bildungszwecken (Uni, Hochschulen) oder Wohnnutzung nutzbar gemacht werden können? Ferner ist davon auszugehen, dass aufgrund des Paradigmenwechsels bei Dienstleistungsberufen, Stichwort „hybride Arbeitsmodelle“ die Flächennachfrage für monofunktional genutzte Büroräume stagnieren bzw. abnehmen wird. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass die Stadt im Rahmen eines strategisches Flächenmanagement und Bodenwirtschaft, etwa mithilfe von kommunalen Grundstücksfonds, sich den Zugriff auf obsolet gewordene Büroflächen sichert und diese einer neuen Nutzung zuführt. Zur Implementierung eines solchen Flächenmanagements bedarf es der Unterstützung des Landes, wobei man sich an entsprechende Vorhaben und Programme in anderen Bundesländern orientieren kann, wie Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ und Kommunalfonds Wohnraumoffensive (beide Baden-Württemberg) oder Kommunaler Grundstücksfonds Duisburg und „Bau.Land.Leben.“

Welche Auswirkungen die Pandemie auch auf Großprojekte wie z.B. das „Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Städtebauförderung – Saarbrücken“ und die städtebauliche und funktionelle (multifunktionale) Entwicklung im Bereich des Congresszentrums nehmen wird, sollte reflektiert werden. Updates der Bedarfsberechnungen und deren Folgen für die Siedlungsentwicklung und Updates für die anstehenden Großprojekte sind auch hier gefragt.

DER ÖFFENTLICHE RAUM. Die Folgen von Corona haben darüber hinaus besonders den Wert der Freiräume ins Bewusstsein gerückt: weniger als Raum für mögliche Bebauung und sehr viel mehr für Freiraumfunktionen der Bewegung und Erholung, für Kommunikation und die öffentliche Gesundheit. Raum ist notwendig, um in Grünanlagen, auf Plätzen, im Straßenraum und privaten, öffentlich zugänglichen Freiräumen ausreichend Abstand zu wahren, aus der Wohnung gehen zu können, sich am Grün zu erfreuen und entspannen zu können, sich an der frischen Luft aufzuhalten, spielen und spazieren gehen, Rad fahren, Hunde ausführen und vieles mehr zu können. Die Sicherung und die Stärkung des Freiraums in der Stadt gehören stärker denn je zu den Notwendigkeiten der Erhaltung und Entwicklung einer lebenswerten und attraktiven Landeshauptstadt.

KLIMAWANDEL UND GESUNDHEIT. stellt als integrierende Klammer für Auswirkungen und Erfordernisse durch die Pandemie und den Klimawandel eine stärker zu beachtende Größe in der Stadtentwicklung dar. Umweltgerechtigkeit betrachtet als weitere Dimension darüber hinaus die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Freiräumen für unterschiedliche soziale Gruppen (So sind beispielsweise Bewohner von Ein- und Mehrfamilienhäusern mit Gärten weniger stark auf das öffentliche Grün oder nahegelegene Wälder im Außenbereich angewiesen als Bewohner ohne diesen einfach erreichbaren Zugang. Hier steht lediglich der Straßenraum zur Verfügung.) Das Freiraumentwicklungskonzept Saarbrückens wird derzeit erarbeitet, sollte die entsprechenden Rahmenbedingungen aufgreifen und den Stellenwert der Freiräume betonen. Werden die Mega-Cities und die urbanen Zentren als Brennpunkte für Ansteckungen Ihre Attraktivität verlieren? Zumindest besteht mit der Corona-Krise auch die Chance den Klimawandel ernst zu nehmen.

Der Städtebaubeirat regt daher an, eine intensive Diskussion zur Stadtentwicklung vor dem Hintergrund der Pandemie aber auch der gesellschaftlichen Wandelprozesse (Klimawandel, demographischer Wandel, digitaler Wandel) vorzunehmen und auch mit externen Experten zu diskutieren. Die Bedarfe und die Anschlussfähigkeit unterschiedlicher Sektoren (z.B. Verkehr, Siedlungsentwicklung, Gesundheit etc.) sollte geklärt und Entwicklungsvorstellungen erarbeitet werden.

Ein „Weiter so“ kann es sicherlich nicht geben, ohne gravierende Fehlentwicklungen zu provozieren und aktuelle Stadtentwicklungsprozesse in die richtige Richtung zu lenken. Gerade vor dem Hintergrund drohender finanzieller Engpässe, die die Pandemie mit sich bringen wird, sollten die Ressourcen überlegt eingesetzt werden. Die aktuelle Förderkulisse der Städtebauförderung „Lebendige Zentren“, „sozialer Zusammenhalt“ und „Wachstum und Erneuerung“ bieten vielfältige Optionen, um hier anzudocken.

Der Städtebaubeirat ruft hiermit die Landeshauptstadt auf, die Stadtentwicklung unter den neuen Rahmenbedingungen der Pandemie insbesondere mit Experten zu reflektieren und bietet hier seine Hilfestellung und Mitwirkung an.

Der Städtebaubeirat fordert, die planerisch-strategischen Konzepte wie das Stadtentwicklungskonzept, Stadt- und Stadtteilentwicklungskonzepte, den Verkehrsentwicklungsplan, das Freiraumentwicklungskonzept sowie das Klimaschutzkonzept einer Prüfung zu unterziehen und ggfs. Updates vorzunehmen.

Angesichts auch anderer Förder- und Finanzkulissen sollte die Stadt ein eigenes städtebauliches Investitions- und Prioritätenpaket entwickeln. Ein erstes Brainstorming des Städtebaubeirates ergab dabei folgende Projektideen:

1. STADTTOR NORD

Umbau des Kreuzungsbereiches Meerwiesertalweg / Dudweiler Landstraße zu einem neuen signifikanten Stadttor für St.Johann unter Einbezug der Baureserveflächen.

2. KLEINE STADTUMFAHRUNG - ST.JOHANN

Städtebauliche Anbindung des Fernbusbahnhofes an das Bahnhofsareal unter Einbezug des Bohrmannpfades als neue Verkehrstangente bei gleichzeitiger Verkehrsberuhigung im Quartier „Mühlenviertel“.

3. INTERKOMMUNALER RADSCHNELLWEG - IGB-SB-VK

Schaffung einer neuen und leistungsfähigen Mobilitätsoption durch eine interkommunale Radschnellwegverbindung zwischen St. Ingbert - über Saarbrücken - nach Völklingen.

4. URBANES QUARTIER BECOLIN AREAL

Bauplanungsrechtliche Weichenstellung für die Quartiersentwicklung auf Basis der Wettbewerbsergebnisse aus 2017 zur Schaffung einer Nutzungsvielfalt aus Wohnnutzung, Büro und Dienstleistung, Gewerbe und Einzelhandel sowie einem möglichen Standort für ein „Musikzentrum SAAR“.

5. OSTHAFEN-VIERTEL

Weiterentwicklung des „Osthafen-Viertels“ und städtebauliche Anbindung an die Saar durch die geplante Radbrücke über die Ostspange und die Entwicklung einer Osthafen-Achse als Fuß- und Radweg nach Brebach.

6. **KONVERSIONSFLÄCHE „BREBACHER OHR – XXL“**

Erweiterung der geplanten Rahmenplanung des sog. Brebacher Ohres um die Flächen von Halberg Guss. Entwicklung eines hochwertigen urbanen Quartiers auf dem Wohnen, Arbeiten und Naturbelange im Einklang mit der Industriekultur stehen.

7. **PINGUSSON-PARK**

Öffnung des denkmalgeschützten Gebäude- und Parkensembels als neue ‚grüne Mitte‘ in Alt-Saarbrücken und als Pendant zum gegenüberliegenden Bürgerpark mit neuem Messe- und Kongresszentrum.

Visionär

A. **FACHBEIRAT „SMART CITY“ SAARBRÜCKEN**

Stichworte: „Mitmachkommune, Digitale Stadt, nach Ulmer Vorbild

<https://www.ulm.de/aktuelle-meldungen/z%C3%B6a/februar-2020/ulms-weg-zur-smarten-modellstadt>

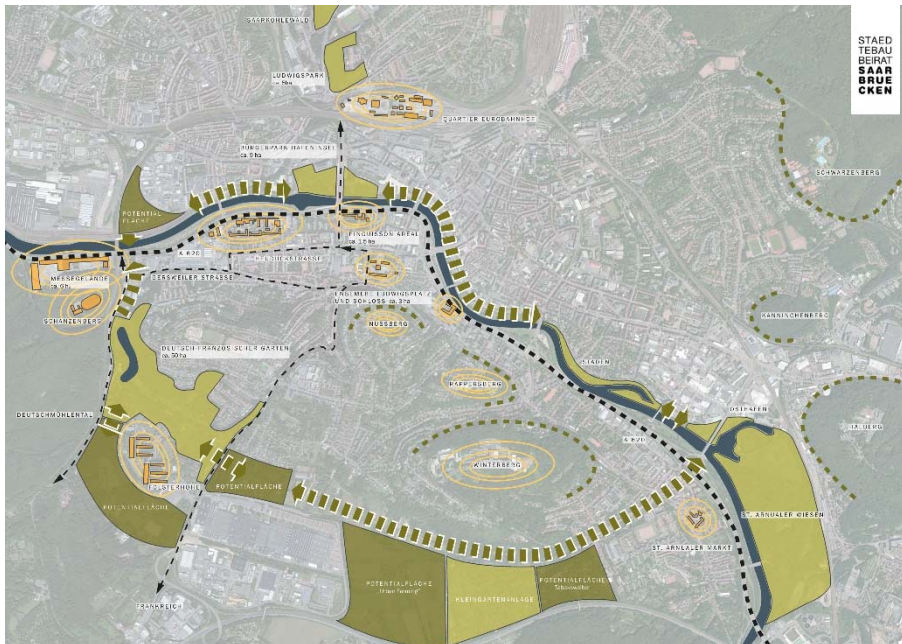
B. **„DIGITALER ZWILLING“ SAARBRÜCKEN**

Schaffung eines dreidimensionalen Abbildes der LHS zur Verbesserung der intelligenten Prozessabwicklung und der Projekt- oder Szenariensimulation im Umwelt-, Verkehr- oder Infrastrukturbereich

<https://www.autocad-magazin.de/acm06-2019-bentley/>

C. **„GRÜNER RING“ SAARBRÜCKEN**

Leitbildentwicklung zur Vernetzung der Freiraumsysteme und -typologien zu einer zusammenhängenden Struktur.



D. **„PEOPLE-MOVER“**

Machbarkeitsstudie zur Untersuchung einer alternativen umweltschonenden Transportmöglichkeit zwischen Innenstadt und Universitätscampus

E. **FLACHDACHLANDSCHAFT**

Förder- und Investitionsprogramm zur Aktivierung der Saarbrücker Flachdachlandschaften zugunsten der Biodiversität (Stichwort: Bienenweiden), Regenerative Energiegewinnung und Freiraumnutzung

F. **SATZUNG „FREIRAUMNACHWEIS“**

Entwicklung einer Freiraumsatzung vergleichbar mit der Stellplatzverordnung zum verpflichtenden Nachweis einer Mindest-Freiraumfläche in Bezug auf die bebaute Fläche, nach GRZ oder GFZ.